

Keine Kultur ohne Recht Keine Gerechtigkeit ohne Kultur

Die Stadt Karlsruhe hat aufgrund ihres anspruchsvollen Konzepts gute Aussichten auf die Wahl zur europäischen Kulturhauptstadt im Jahr 2010. Unterstützung findet die Bewerbung dabei auch durch mehrere Projekte der Universität Karlsruhe (TH) und nicht zuletzt des ZAK.

Nachdem das ZAK im Februar 2004 mit den 8. Karlsruher Gesprächen (Siehe Newsletter 12) bereits eine der zentralen Auftaktveranstaltungen zur Bewerbung Karlsruhes als Kulturhauptstadt 2010 ausrichtete, setzt das ZAK seine Unterstützung im Wintersemester 04/05 mit gleich drei Veranstaltungen fort. Dem Bewerbungsmotiv „Mit Recht. Karlsruhe“ folgend, sind dabei Menschenrecht und Gerechtigkeit die Leitthemen. Am 28. Oktober startet mit der Fotoausstellung „Mit den Augen des Anderen“ der Givat Haviva Stiftung das Internationale Forum (Siehe unten und Seite 4). Das Colloquium Fundamentale im WS 04/05 widmet sich unter dem Titel „Menschenrecht - (k)ein Recht für alle?“ der derzeitigen Lage der Menschenrechte im In- und Ausland.

Im Frühjahr 2005 wird die Bewerbung von gemeinschaftlich konzipierten Projekten der Stadt und der Universität Karlsruhe (TH) unterstützt. Mit einem vom Karlsruher Forum „Ethik in Recht und Technik“ veranstalteten Workshop „Kulturen des Rechts und Technikentwicklung“ soll für die 9. Karlsruher Gespräche „KULTUR & GeRECHTigkeit“ eine Diskussionsplattform geschaffen werden. In den Vorträgen und Podiumsdiskussionen des Symposiums der



„Mit den Augen des Anderen“

Karlsruher Gespräche 2005 wird erörtert werden, in wie weit Recht die Grundlage von Kultur bildet und sichert, Recht gleichzeitig diese aber auch in ihrer Innovationskraft behindern kann. Voraussichtlich im März folgt dann unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Dreier vom Zentrum für angewandte Rechtswissenschaft der Workshop „Recht und Kulturgedächtnis“. In Zusammenarbeit Karlsruher Archiven, Museen und der Universität soll das Thema erörtert werden. Besonders gespannt sein darf man auf die aus einem Wettbewerb hervorgehenden Beiträge zur Veranstaltung der Stadt Karlsruhe am 26. Februar mit dem Titel: „2010 – Die Erste Nacht. Mit Kultur. Mit Recht. Karlsruhe.“



Neue Plattform für internationalen Kulturaustausch Internationales Forum am ZAK

Mit einer Ausstellung zum jüdisch-arabischen Dialog und einem Gastvortrag der Trägerin des alternativen Friedensnobelpreises Felicia Langer startet im WS 2004/05 das neue „Internationale Forum“ am ZAK.

Die Fridericiana ist seit jeher ein Ort internationaler Begegnung. Über 3000 ausländische Studierende und viele hundert Gastwissenschaftler sind an den Instituten und Einrichtungen der

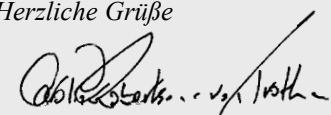
Universität tätig. Sie repräsentieren nicht nur die internationale Attraktivität Karlsruhes als Wissenschafts- und Forschungsstandort, sondern auch die (Fortsetzung auf Seite 2)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im kommenden Semester stehen die Aktivitäten des ZAK ganz im Zeichen der Bewerbung als europäische Kulturhauptstadt „Mit Recht. Karlsruhe“. Ein Thema, das oft als „trocken“ und „sperrig“ angesehen wird. Mit unseren Veranstaltungen werden wir sicherlich Emotionen wecken. Denn nur wer von der Selbstverständlichkeit eines gesicherten Rechtssystems ausgeht, kann sich den Luxus des Desinteresses für die Zusammenhänge zwischen Kultur und Recht leisten. Und wenn der Traum von Gerechtigkeit auch ein Traum bleibt, stellt er doch eine der wichtigsten Herausforderungen für eine humanere Welt dar, zu der von Europa ein besonderer Beitrag erwartet wird. Mit unserer Reihe Colloquium Fundamentale „Menschenrecht – (kein) Recht für alle?“ und den Karlsruher Gesprächen unter dem Titel „KULTUR & GeRECHTigkeit“ wollen wir uns mit Traum und Wirklichkeit auseinandersetzen.

Ganz besonders möchte ich Sie auf das neu konzipierte Internationale Forum am ZAK aufmerksam machen. Hier wollen wir die Begegnungen der Kulturen deutlich verstärken. Durch die Ausstellung „Mit den Augen des Anderen“ der mit dem UNESCO-Friedenspreis ausgezeichneten Givat Haviva Stiftung setzen wir ein klares Zeichen. Es geht uns um die Sichtbarkeit des „Anderen“ und den Austausch durch eine Kultur der Grenzüberschreitungen – geographisch, politisch, kulturell und disziplinär – die für uns alle unverzichtbar ist. Auf Ihr Kommen und Ihre Ideen freue ich mich.

Herzliche Grüße



Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Fortsetzung von Seite 1
Internationales Forum am ZAK

Offenheit von Stadt und Region gegenüber modernen interkulturellen Lebensformen. Durch die Einrichtung eines „Internationalen Forums“ am ZAK soll für diese kulturelle Vielfalt eine neue Präsentations- und Diskussionsplattform zum Austausch zwischen Hochschule und Öffentlichkeit geschaffen werden.

Offizieller Auftakt des Internationalen Forums ist die Eröffnung der Ausstellung „Mit den



Felicia Langer

Augen des Anderen“ (Siehe S.4) der Givat Haviva Stiftung, Tel Aviv/ Israel, am 28. Oktober um 18 Uhr im Foyer des Hörsaals am Forum (Geb. 30.95). Am 4. November folgt mit einem Gastvortrag der Trägerin des alternativen Friedensnobelpreises Felicia Langer die erste Veranstaltung in der Reihe. Die in Polen geborene Jüdin, die heute in Tübingen lebt, wurde 1990 “for the exemplary courage of her struggle for the basic rights of the palestinian people” ausgezeichnet. Als

Anwältin verteidigte sie über 20 Jahre lang palästinensische Häftlinge vor israelischen Militärgerichten. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Staates Israel wurde sie 1998 von der Zeitschrift „You“ als eine der 50 bedeutendsten Frauen für die israelische Gesellschaft gewählt. Felicia Langer

wird aus ihrem aktuellen Buch „Brandherd Nahost oder: Die geduldete Heuchelei“ lesen.

Ein weiteres Highlight des Internationalen Forums ist ein Gastvortrag des französischen

Wirtschaftswissenschaftlers Prof. Jacques Attali, der auf Einladung des Interfakultativen Instituts für Entrepreneurship und in Kooperation mit dem Centre Culturel Francaise am 12. Januar 2005 um 20 Uhr im Hörsaal am Forum stattfindet. Der renommierte Wirtschaftstheoretiker, Romancier und Essayist war von 1981 bis 1990 enger Berater des französischen Staatspräsidenten Francois Mitterrand. Er war früher Wirtschaftsprofessor an der Ecole Polytechnique in Paris so-

wie 1991 bis 1993 Präsident der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in London. Attali ist heute unter anderem Präsident der von ihm gegründeten PlaNet Finance, einer internationalen Non-Profit-Organisation zur Unterstützung der Mikro-Ökonomie in Schwellen- und Entwicklungsländern. So widmet sich auch der Vortrag von Prof. Attali dem Thema „Brüderlichkeit – eine notwendige Utopie im Zeitalter der Globalisierung“.

Diese Veranstaltungen sollen einen ersten Eindruck von den Aufgaben und unterschiedlichen Aktivitätsformen geben, die im Internationalen Forum vorgesehen sind. In Zusammenarbeit mit Karlsruher Hochschul- und Kultureinrichtungen sollen zukünftig weitere Vorträge und Workshops, aber auch Ausstellungen, Lesungen und Filmvorführungen organisiert werden. Wir laden insbesondere unsere Gastwissenschaftler und ausländischen Studierenden ein, sich aktiv an dem Forum zu beteiligen.

Weitere Veranstaltungstermine des Internationalen Forums finden Sie unter: www.zak.uni-karlsruhe.de

Colloquium Fundamentale der Universität Karlsruhe (TH) im WS 2004/05
Menschenrecht – (k)ein Recht für alle?

Am 3.11.1793 wurde die französische Rechtsphilosophin, Schriftstellerin und Revolutionärin Olympe de Gouges in Paris durch die Guillotine hingerichtet. In der Urteilsbegründung wurde ihr „ein Anschlag auf die Sou-

veränität“ vorgeworfen. Eines ihrer „Vergehen“: 1791 verfasste sie in Analogie zur Menschenrechtserklärung von 1789 die „Déclaration des droits de la femme et de la citoyenne“ – die „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ – in der sie völlige Gleichberechtigung der Geschlechter forderte. Das Unfassbare: Jene, die über sie Recht sprachen, waren selber Revolutionäre, dieselben, deren Ruf nach „Egalité, liberté, fraternité“ zu jener Zeit die Mächtigen in Europa erzittern lies und der bis heute weltweit nachhallt. Mit diesem Beispiel wird deutlich, was bis in unsere Tage charakteristisch geblieben ist: Die Geschichte der Menschenrechte ist vor allem eines – eine Geschichte der Widersprüche.

1948, noch unter dem Eindruck des Holocaust, von Hiroshima und Na-

gasaki wurde die „Deklaration der Menschenrechte“ verabschiedet. 1993 bekräftigten alle 171 an der Wiener Menschenrechtskonferenz teilnehmenden Staaten erneut ihre Universalität. Die Menschenrechte sind an zentraler Stelle in vielen Verfassungen verankert, ihre Wichtigkeit wird zunehmend akzeptiert – und trotzdem kommt es selbst in Staaten, die sich zu ihnen bekennen, immer wieder zu Verstößen gegen diese Konventionen.

Die Anschläge vom 11. September 2001 machen in diesem Zusammenhang deutlich, dass angesichts eines weltweit agierenden, menschenverachtenden Terrorismus die Menschenrechtspolitik der westlichen Hemisphäre vor neuen Herausforderungen steht. Menschenrechtspolitik wird im Zeitalter der Globalisierung und (Fortsetzung auf Seite 3)

Impressum

ZAK | Zentrum für
 Angewandte Kulturwissenschaft
 und Studium Generale
 Universität Karlsruhe (TH)

Herausgeberin:

Dr. habil. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Redaktion und Layout:

Daniel Maiterth und Felix Grünschloß

Kronenstr. 32
 D-76128 Karlsruhe
 Tel. 0721-608 4384
 Fax 0721-608 4811
 Email: zak@zak.uni-karlsruhe.de
<http://www.zak.uni-karlsruhe.de>

Fortsetzung von Seite 2

Colloquium Fundamentale

Medialisierung zur komplexen Querschnittsaufgabe, die die außen- und sicherheitspolitischen, wirtschafts- und entwicklungspolitischen sowie innen- und rechtspolitischen Aspekte zur selben Zeit beachten und zueinander in Beziehung setzen muss.

Der 11. September 2001 hat aber zugleich die Kulturgebundenheit des Menschenrechtsverständnisses deutlich gemacht: Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen, das Verhältnis zum einzelnen Menschen und nicht zuletzt die Rolle der Frau in islamischen Ländern sind Themen, denen Nationen etwa im Nahen Osten anders begegnen als der Westen. Eine der großen Herausforderungen für die westliche Staatengemeinschaft im 21. Jahrhundert wird es daher sein, jenseits von Bündnissen und nationalen Interessen eine einheitliche und stringente Position für die Wahrung der Menschenrechte und ihre Durchsetzung zu beziehen, nicht zuletzt, um damit auch dem weltweiten Terroris-

mus wirksam zu begegnen.

Ausgehend von der Geschichte und der Entwicklung der Menschenrechte wird sich das Colloquium Fundamentale im WS 2004/05 unter dem Titel "Menschenrecht – (k)ein Recht für alle?" der derzeitigen Lage der Menschenrechte im In- und Ausland widmen. Die Referenten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, u.a. Klaus Stoltenberg (Bundesbeauftragter für Menschenrechte) und Barbara Lochbihler (Generalsekretärin ai | amnesty international), werden sich in Vorträgen und Diskussionen vor allem mit den Widersprüchen und Problemen auseinandersetzen, die mit der Einhaltung und Durchsetzung der Menschenrechte im Zeitalter der Globalisierung und des Kampfes gegen den internationalen Terrorismus verbunden sind.

Das Colloquium Fundamentale unter der Leitung von Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha ist eine zentrale Vortragsreihe der Universität Karlsruhe (TH). Sie richtet sich gleichermaßen an Mitglieder der Universität und die Öffentlichkeit. (Siehe Seite 8.)

9. Karlsruher Gespräche 2005

KULTUR & GeRECHTigkeit

Als kürzlich bekannt wurde, dass die Türkei im Zuge der Reform ihres Justizwesens den Ehebruch unter Strafe stellen wollte, ging ein Aufschrei durch Europa. Gegner eines Beitritts der Türkei als Vollmitglied sahen sich bestätigt. Aber auch Politiker die sich für Beitrittsverhandlungen aussprechen, wie EU-Erweiterungskommissar Günter Verheugen, betonten, dass die Strafbarkeit von Ehebruch nicht mit den europäischen Werten vereinbar sei.

Die Debatte über den Beitritt der Türkei ist aber nicht nur eine vorübergehende Auseinandersetzung über die Form einer gemeinsamen europäischen Rechts- und Wertegemeinschaft. Sie ist vor allem Ausdruck dafür, wie eng wir den Begriff des Rechts mit dem unserer Kultur verknüpfen: Recht bildet und sichert die Grundlage von Kultur. Gleichzeitig kann geltendes Recht eine Kultur aber

auch in ihrer Weiterentwicklung behindern.

Die Debatte bedeutet somit auch die Wiederbelebung einiger uralter Fragen, die Philosophen und Rechtsgelahrte von der Antike bis heute unentwegt beschäftigen: Wie verhält sich das geltende Recht zu Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit? Wo sind die Grenzen der Übertragbarkeit westlichen Rechts auf andere Kulturen? Wie hat sich das Recht, wie wir es kennen, historisch entwickelt und welche kulturelle Orientierung beinhaltet es?

In Deutschland zum Beispiel ist geltendes Recht nicht nur einmal ersetzt worden: Innerhalb von knapp 100 Jahren erlebte Deutschland den Wandel von der Monarchie über eine kurze demokratische Phase zur Diktatur. Darauf folgte im Westen eine inzwischen 60 Jahren währende demokratische Verfassung, im Osten dagegen eine (Fortsetzung auf Seite 4)

+++

Forum Schlüsselqualifikationen

Nach dem Gründungstreffen im März 2004, trafen sich Anbieter von Schlüsselqualifikationen aus ganz Baden-Württemberg, u.a. das ZAK, am 23. Juli 2004, zum zweiten Mal. Diese Sitzung diente dem Austausch über die vielfältigen Konzepte, Organisations- und Finanzierungsformen für die Vermittlung von fachübergreifender berufsfeldorientierter Qualifikationen.

+++

Grund zum Feiern

Gleich zweimal gab es für das ZAK Grund zum Feiern. Der erfolgreichen Promotion von Christine Mielke folgte ebenfalls im Juli die Habilitation von Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha. Herzlichen Glückwunsch.

+++

Neuer Internetauftritt

Rechtzeitig zum Wintersemester präsentiert das ZAK seine neue Homepage. Eine einfachere Navigationsstruktur und eine neue Online-Datenbank machen einen virtuellen Besuch am ZAK noch leichter und informativer.

+++

KEIM-Kooperation

Das Studium Generale bietet im Wintersemester in Kooperation mit der Karlsruher Existenzgründungs-Impuls (KEIM e.V.) das Qualifikationsmodul „Führungskompetenz und Unternehmerisches Denken“ an.



+++

Neuer Rektor

Unser Kuratoriumsmitglied Dr. Ludger Hünnekens wechselt von der Allianz-Kultur-Stiftung München als Rektor an die Staatliche Kunstakademie in Stuttgart. Das ZAK wünscht viel Erfolg.

+++

Neue Lehrbeauftragte

Mit einem Seminar über die menschliche Ernährung aus sozialwissenschaftlicher Sicht bereichert Dr. Christine Brombach (Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel) zum ersten Mal das Lehrangebot des ZAK. Ebenfalls willkommen heißen dürfen wir Dr. Volkmar Baumgärtner (Regionalverband Mittlerer Oberrhein) mit einem Seminar über humanökologische Perspektiven zum Umweltschutz.

+++

Neue Kreativitätswerkstätten:

Gabriela Lang wird ein Kreativitätstraining durch Bewegung und Tanztheater anbieten. Außerdem findet im WS 04/05 erstmalig ein Yoga-Workshop statt. Ergänzend zu den bestehenden Kursen wird dort in Kombination aus Vorträgen und Übungen die Yogaphilosophie vermittelt (u.a. bei Dr. Christian Fuchs und Prof. Dr. H.-J. Seng).

+++

Fortsetzung von Seite 3 Karlsruher Gespräche

weitere Diktatur mit ihrer Rechtsform. Damit änderten sich auch die Normen und Werte der jeweiligen Gesellschaft.

Die Entwicklung des Rechts offenbart aber nicht nur dessen Wandelbarkeit. Sie zeigt auch, dass das Ideal einer „Gerechtigkeit für alle“ bis heute nicht erreicht wurde. Nach Ansicht vieler bedeutender Denker, zum Beispiel des Rechtsgelehrten Hans Kelsen, ist Gerechtigkeit schlichtweg nicht möglich. Gleichwohl oder gerade deswegen fordert der Wandel der Welt ein ständiges Überprüfen des Verhältnisses von gültigem Recht und

Kultur und dem, was wir als bleibende, als ideale Werte betrachten.

Dies gilt vor allem in Zeiten der Globalisierung und des weltweiten Kampfes gegen den Terrorismus. Wie soll sich Europa gegenüber Staaten wie China verhalten, in denen die Rechte des Einzelnen immer noch nicht gewährleistet sind? Wie soll mit Russland umgegangen werden, einem Staat, in dem zwar de jure Rechte existieren, diese aber offensichtlich im Gegensatz zu ihrer Umsetzung stehen, wie zum Beispiel im Fall der Pressefreiheit? Und wie steht es angesichts des Irakkrieges, der Bilder aus Abu Ghraib und den Entwicklungen auf Guantanamo Bay um die Rechtmäßig-

keit des Kampfes gegen den Terrorismus? Diese und andere Fragen stehen im Mittelpunkt der Diskussionen, Streitgespräche und Vorträge der nächsten Karlsruher Gespräche „KULTUR & GeRECHTigkeit“. Stattfinden werden sie wie in den vergangenen Jahren am letzten Wochenende des Wintersemesters (18.-20. Februar 2005) im Gartensaal des Karlsruher Schlosses und in anderen kooperierenden kulturellen Institutionen Karlsruhes.

Nähere Informationen zu den Karlsruher Gesprächen finden Sie demnächst unter www.zak.uni-karlsruhe.de

Vernissage und Ausstellung „Mit den Augen des Anderen“

Ab dem 28. Oktober präsentiert das ZAK im Foyer des Hörsaals am Forum die Ergebnisse eines gemeinsamen Fotoprojekts von arabischen und jüdischen Jugendlichen. Die ausgestellten Arbeiten dokumentieren auf künstlerische Weise „Grenzüberschreitungen“ im Nahostkonflikt.

Die Ausstellung, die im November 2003 im Deutschen Dom in Berlin von der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Dr. Susanne Kastner eröffnet wurde und im neuen Jahr in der Paulskirche in Frankfurt zu sehen sein wird, zeigt Fotografien, in denen jüdische und arabische Jugendliche gemeinsam die ihnen fremden Lebenswelten mit der Kamera entdecken.

Ins Leben gerufen wurde das Projekt von der 1949 gegründeten Givat Haviva Stiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich aktiv für eine friedliche und tolerante Gesellschaft zu engagieren.

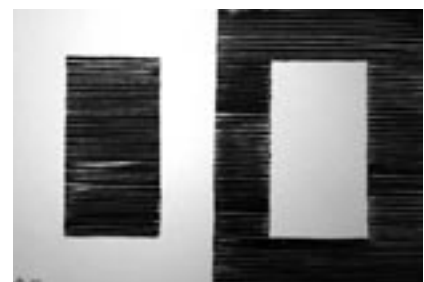
Angesichts der grausamen Spirale von Gewalt, die die Hoffnungen auf eine friedliche Konfliktbewältigung zu begraben droht, setzt die älteste und größte Einrichtung im Bereich der jüdisch-arabischen Verständigungsarbeit mit ihren Bemühungen um einen dauerhaften Frieden ganz bewusst auf

Vertrauensarbeit von unten – den Abbau von Vorurteilen und das Einüben von Dialogfähigkeit.

Ein zweiter Teil der Ausstellung zeigt Auszüge aus dem ebenfalls von Givat Haviva initiierten Projekt „Friedensgrüße“, in dem rund 900 jüdische und arabische Künstlerinnen aufgefordert wurden, Botschaften für den Frieden im Postkartenformat zu entwerfen.

Die Ausstellung wird am 28. Oktober um 18 Uhr im Foyer des Hörsaals am Forum (Geb. 30.95) von Alex Elsohn, International Relations Director Givat Haviva Europe, eröffnet. Im weiteren Programm liest die Palästinenserin Dr. Halima Alaiyan aus ihrem Buch „Vertreibung aus dem Paradies.“ Gleichzeitig ist die Vernissage offizieller Auftakt des „Internationalen Forums“ am ZAK.

Die Ausstellung ist bis zum 11. November 2004 montags bis freitags jeweils 9-17 Uhr im Foyer des Hörsaals am Forum zu besichtigen.



Bilder aus der Ausstellung.
Weitere Informationen:
www.givat-haviva.net

Die Ausstellung ist aus den verbleibenden Fördermitteln der L-Bank realisiert worden. Für die jahrelange Unterstützung bedankt sich das ZAK sehr herzlich.

Lehrbeauftragter im Profil Dr. Martin Rupps

Martin Rupps, 1964 in Stuttgart geboren, arbeitete nach einem Zeitungsvolontariat als Lokalredakteur beim „Schwarzwälder Boten“. Anschließend absolvierte er ein Studium der Politikwissenschaft und Neuerer und Neuester Geschichte an der Universität Freiburg, das er mit Promotion abschloss.



Dr. Martin Rupps

1997 begann seine Tätigkeit für den Südwestrundfunk. Seit 1998 ist er persönlicher Referent von Peter Voß, dem Intendanten des SWR. Martin

Rupps beschäftigt sich dort intensiv mit medienpolitischen Fragen. Er schrieb unter anderem eine Biografie über Helmut Schmidt sowie ein Buch über das Politikverständnis und die geistigen Grundlagen Schmidts. 2004 erschien „Troika wider Willen. Wie Wehner, Brandt und Schmidt die Republik regierten“.

Das ZAK freut sich, Dr. Rupps für das WS 2004/05 als Lehrbeauftragten gewinnen zu können.

Millionenshows und Milliardenpleiten – Triumph und Tragik des privatrechtlichen Rundfunks

In seinem Seminar beleuchtet Martin Rupps die Licht- und Schattenseiten unseres Dualen Rundfunksystems – vom Kampf um Übertragungsrechte, etwa der Fußball-Bundesliga, der Pleite von Leo Kirch und der Schlacht um den besten Startplatz in das digitale Zeitalter. (Di 14.00-15.30 Uhr, Kronenstr. 32, Seminarraum 1. OG)

„Konflikt – Trauma – Neubeginn“

Mit neuem Layout erscheint im November 2004 Heft 11 der Reihe „Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft“

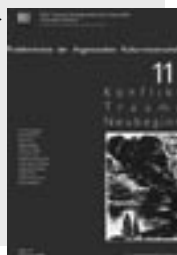
Mit dem neuesten Band der zentrumseigenen Heftreihe liegt die Dokumentation der 6. Karlsruher Gespräche zum Thema „Konflikt – Trauma – Neubeginn“ vor. Das Heft weist eine außergewöhnliche Vorgeschichte auf, da die zugrunde liegende Veranstaltung bereits – thematisch geplant seit Sommer 2001 – von den Terroranschlägen des 11. Septembers 2001 überholt wurde und die schrecklichen Ereignisse deshalb einen Schwerpunkt der Tagung bildeten. Für die Publikation wiederum musste die politische Entwicklung insbesondere der US-Außenpolitik berücksichtigt und reflektiert werden. Versammelt ist nun ein interessantes Spektrum an Beiträgen aus wissenschaftlicher, institutioneller und biographischer Perspektive. Behandelt wird die historische Dimension des Nationalismus als Konfliktquelle, das Spannungsverhältnis von Militäraktionen und Menschenrechten, der

veränderte „Kampf der Kulturen“ nach den Terrorakten, die Traumatisierungen von Holocaust-Überlebenden und Bosnien-Flüchtlingen ebenso wie die Blauhelmeinsätze und die Praxis des Deutschen Entwicklungsdienstes. Einen besonderen Zugang zur Thematik „Konflikt – Trauma – Neubeginn“ ermöglichen die abschließenden Zeitzeugenberichte, in denen die individuellen Schwierigkeiten des Verarbeitens und Weiterlebens nach kollektiven Traumatisierungen eindringlich verdeutlicht werden.

Caroline Y. Robertson (Hrsg.): Konflikt-Trauma-Neubeginn. Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft, Heft 11, Jg. 8. Karlsruhe 2004.

DIN A5, 204 Seiten
Preis: 14 €

Zu beziehen über
ISBN:3-9808782-0-1
oder über das ZAK.



WIRE geht online

Am 23.09.2004 ging das interkulturelle Portal WIRE ins Netz. Es bietet Informationen, Kommunikation und vielfältige Möglichkeiten für den Kulturaustausch zwischen Studierenden aus aller Welt.

Das Projekt „WIRE – Interkulturelle Verständigung“ startete im Wintersemester 2003/04 (siehe Newsletter 11 und 12). In zwei multikulturellen Projektseminaren (im WS 2003/04 und SS 04) wurde das Portal von Studierenden entwickelt. Die Arbeit orientierte sich durchgehend an den pädagogischen Prinzipien des kollaborativen und selbstgesteuerten Lernens in interkulturellen Teams.

Ab diesem Semester ist das WIRE-Portal online und steht damit allen Studierenden und Interessierten offen. Ein internationales Projektteam kümmert sich um das „Leben“ im Portal. Es wird eine intensive Online-Betreuung organisiert, so dass Besucher schnell Kontakte untereinander finden. Inhalte sollen teilweise in mehreren Sprachen präsentiert werden. Aber auch offline wird WIRE aktiv sein: So sollen in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk und dem Akademischen Auslandsamt interkulturelle Trainings und Workshops, Abende zum Erfahrungsaustausch und andere Aktivitäten stattfinden.

Die Förderung durch Mittel aus dem Europäischen Sozialfond im Rahmen des Projekts SELBA, das am Fernstudienzentrum angesiedelt ist, läuft noch bis Ende März 2005. Bis dahin soll eine lebendige und aktive interkulturelle Community entstehen, zu der Studierende und Interessierte herzlich eingeladen sind.

www.wire.uni-karlsruhe.de

ZAK-Alumni-Treffen Arts meet Economy

In spannender Atmosphäre, an ungewöhnlichem Ort - mitten auf dem Kronenplatz - fand am Freitag, den 18. Juni 2004, das ZAK-Alumni-Treffen statt. Florian Depenthal, Frank Pages und Dr. Elmar Konrad – ein Künstler, ein Galerist und ein Spezialist für Unternehmensgründung – diskutierten über das Thema „Arts meet Economy“.

Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kunst und Ökonomie. In beiden Fällen, so die einhellige Meinung, werde außerordentliche Leistungsbereitschaft gefordert, Kreativität und die Fähigkeit, sich selbst ständig neu zu erfinden. Uneinigkeit herrschte, inwieweit sich Künstler und Unternehmer mit ihren Produkten am Markt, an Angebot und Nachfrage orientieren.

Der Karlsruher Künstler Florian Depenthal meinte, dass Künstler in erster Linie an der Idee interessiert seien, ohne darauf zu achten, ob sie der Markt braucht oder nicht. Unternehmen dagegen produzierten in erster Linie für den Markt. Dr. Elmar Konrad, ehemaliger Mitarbeiter des ZAK und Koordinator des Studiengangs Unternehmensgründung an der Universität Dortmund, hielt

dagegen, dass nicht jede Erfindung eines Unternehmers auf dem Markt sofort akzeptiert werde. Deshalb sei gerade die Anfangssituation mit der des Künstlers zu vergleichen: „Beide haben eine Idee und setzen alles daran, sie zu verwirklichen“.

Die Diskutanten bemängelten, dass die Zusammenhänge zwischen Kunst und Wirtschaft oft nicht ausreichend erkannt werden. So besäßen Künstler Fähigkeiten, die von Unternehmen nicht ausreichend genutzt würden: Kreativität, Idealismus, Mut und Ausdauer, um Ideen durch- und umzusetzen. In diesem Zusammenhang wurden die Leistungen des Begleitstudiums Angewandte Kulturwissenschaft hervorgehoben. In Form von Seminaren zu Kulturökonomie, -management und -politik gehöre hier die Vermittlung zwischen Kultur und Wirtschaft schon längst zum festen Programm.

Im anschließenden Festakt überreichte Prorektor Prof. Dr.-Ing. Volker Krebs zehn AbsolventInnen des Begleitstudiums ihre Zertifikate. Bei dieser Gelegenheit betonte Krebs die interdisziplinäre Bedeutung des ZAK für die Universität Karlsruhe (TH) und unterstrich, dass laut der Absolventenbefragung 95% der Alumni dieses Begleitstudium wieder absolvieren würden.

ZAK-Mitarbeiterin im Profil Claudia Villar

Seit dem 1.11.2003 ist die argentinische Erziehungswissenschaftlerin Claudia Villar Mitarbeiterin am ZAK. Sie ist maßgeblich an dem WIRE-Projekt beteiligt.

Claudia Villar studierte an der Universidad Nacional de La Plata (UNLP), Argentinien. Nach Abschluss ihres Masterstudiums in Pädagogischer Psychologie 1998 war sie bis Februar 2004 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Consejo Nacional de Investigaciones Científicas y Técnicas, Argentinien, beschäftigt. Vorher forschte sie als Stipendiatin der CONICET zur Lernpotenzialanalyse. Dabei entwickelte sie auch Trainings zur Intelligenzförderung.

An der UNLP war sie über zehn Jahre in der Lehre und Forschung tätig. Sie hat mehrere Forschungsprojekte im Bereich der Kognitions- und Lernpsychologie sowie zum netzbasierten Lernen durchgeführt, zuletzt das Projekt „VirtualMente“, das sich mit virtuellen Lernumgebungen für die Verbesserung der kognitiven Prozesse an der Hochschule befasste.

Seit ihrer Ankunft in Deutschland im Sommer 2001 beschäftigt sich Claudia Villar intensiv mit Fragen des interkulturellen Lernens und dessen theoretischer und praktischer Verbindung zu kognitionspsychologischen Konzepten.

Das ZAK-Team

Aufgrund der zahlreichen „Neueinsteiger“ beim ZAK hat sich unser Team auf dem Kronenplatz vor dem Zentrum dem Fotografen gestellt.



Vorne von links: Caroline Y. Robertson-von Trotha, Claudia Villar, Kathrin Gebhardt, Nicole Welz, Jana Lange, Christine Mielke, Chris Gerbing, Jasmin Halt, Regina Kratt, Felix Grünschloß. Hinten von links: Daniel Maiterth, Matthias Otten, Aleksandar Opatić, Diana Herberg, Britta Motkilioglu, Erdem und Özdem Heper.

„Das deutsche Universitätssystem braucht echte Konkurrenz“

Der Philosophie-Professor Dr. Walther Ch. Zimmerli war drei Jahre lang Präsident der Universität Witten-Herdecke und ist seit 2002 Gründungspräsident der Volkswagen AutoUni in Wolfsburg. Im Rahmen des Colloquium Fundamentale „Bildung im 21. Jahrhundert“ im Sommersemester 2004 hielt er einen Vortrag über das Thema „Wirtschaft und Bildung – keine Gegensätze mehr?“. Im Interview mit unserem Mitarbeiter Daniel Maiterth sprach er über die notwendigen Änderungen am deutschen Hochschulsystem.

ZAK: Große Unternehmen – wie beispielsweise VW – nehmen die Ausbildung ihres Personals verstärkt selbst in die Hand, da sie von der Qualität der akademischen Ausbildung in Deutschland nicht mehr überzeugt sind. Wo sehen sie die Probleme an den Universitäten?

Zimmerli: Das Hochschulsystem in Deutschland krankt daran, dass es im Grunde ein Monopolanbietersystem ist, das heißt wir haben mit wenigen Ausnahmen ausschließlich staatliche Hochschulen auf dem Hochschulmarkt. Das bedeutet, dass echte Konkurrenz zwischen den Institutionen eigentlich kaum entsteht. Diese versuchen wir jetzt mühsam mit den Hochschulrankings, die wir seit zehn Jahren machen, einzuführen. Aber das wäre ungefähr so, als wenn sie ein Benchmarking zwischen unterschiedlichen Servicestationen der DB machen würden und dann sagen: „Wenn sie Eisenbahn fahren wollen, dann tun sie das doch bitte am allerbesten am Hauptbahnhof in Leipzig.“ Das macht keinen großen Sinn, weil das Serviceangebot überall gleich ist. Also mit anderen Worten: Ebenso, wie die DB um echte Privatisierung kämpft und das nicht richtig hinkriegt, wird das deutsche Universitätssystem bleiben wie es ist, solange keine echte Konkurrenz unter den deutschen Universitäten auftritt. Und das kann nur passieren, wenn sie eben Anbieter haben, die andere Trägerschaften, andere Strukturen und andere Geschäftsmodelle haben.

ZAK: Eines dieser Konzepte ist die Volkswagen AutoUni in Wolfsburg. Dort wird neben verschiedenen

Masterstudiengängen vor allem die wissenschaftliche Weiterbildung im Mittelpunkt der Lehre stehen. Kommen gerade hier die staatlichen Universitäten ihren Aufgaben nicht nach?

Zimmerli: Die Weiterbildung ist in Deutschland ja traditionell schon von den Unternehmen in einem grauen, oder sagen wir besser, außerhochschulischen Markt betrieben worden. Bisher gilt in den Hochschulen immer noch die Maxime: „Die grundständige Ausbildung, das ist das Richtige. Die akademisch weniger wertvolle Weiterbildung, das ist zweitrangig, das sollen andere machen, nicht akademisch forschende Personen.“

Hier ist die Wertung in den USA genau andersrum. Alle Undergraduate Studies gelten akademisch nicht so viel wie die Graduate und Post-Graduate-Studies. Deutschland zeichnet sich im Gegensatz zu Hochschulen im Ausland dadurch aus, dass die Weiterbildungsaktivitäten noch nie zu den zentralen hochschulischen Aktivitäten gehört haben. Was ich sehr schade finde, vor allem angesichts der Tatsache, dass sich die Hochschulen damit das einzige Feld entgehen lassen, in dem sie schon jetzt laut der gesetzlichen Grundlage ordentlich Gebühren verlangen und sich mit diesem Geld refinanzieren könnten. Und deswegen ist es vielleicht ganz hilfreich zu merken, dass sich die Wirtschaft in stärkerem Maße gerade jetzt dieses Sektors der Weiterbildung annimmt.

ZAK: In eine andere wichtige bildungspolitische Angelegenheit ist inzwischen Bewegung gekommen. Im

Rahmen der Schaffung eines europäischen Hochschulraumes haben die deutschen Hochschulen begonnen, ihre Strukturen auf das neue B.A./M.A.-Modell umzustellen. Wie bewerten sie diese neuen Studienstrukturen?

Zimmerli: Die dienen dem Zweck eine weitere strukturelle Schwäche des deutschen Hochschulsystems, das früher eine Stärke war, zu beheben. Das deutsche Hochschulsystem war im 19. Jahrhundert ja sehr erfolgreich. Dieses an den Namen Humboldt gekoppelte System hatte die Konzeption „Studium durch Forschung“. Dabei ist dann übersehen worden, dass in der Phase, in der die akademische Ausbildung zu einer Berufsausbildung geworden ist, ganz andere Erfordernisse an das Studium gestellt werden, weil eben nicht jeder von Beruf später Forscher werden wird. Das sind vielleicht 10 Prozent oder noch weniger, und für die anderen müssen eben andere Formen des Studienangebots entwickelt werden. Daher wird die B.A./M.A.-Einführung diese Schwäche des deutschen Hochschulsystems kompensieren. Der erste berufsqualifizierende Abschluss dient genau der Befriedigung einer für die Wissensgesellschaft qualifizierenden Hochschulausbildung, die aber nicht in eine akademische oder wissenschaftliche Forschungslaufbahn mündet. Ich beurteile das also ausgesprochen positiv. Es hat außerdem den positiven Effekt, dass unsere Abschlüsse international vergleichbar werden; dass wir diese ewigen Umrechnereien nicht mehr haben.

Das vollständige Interview, in dem Professor Zimmerli das Konzept der Volkswagen AutoUni Wolfsburg ausführlich vorstellt, finden Sie unter www.zak.uni-karlsruhe.de.

Rückblick Colloquium Fundamentale SS 2004

Bildung im 21. Jahrhundert

Alexander von Humboldt definierte Bildung als Dreiklang von Wissenschaft, Kunst und Humanität und schon Goethe meinte, Wissenschaft brauche eine ästhetische Dimension. Welche Bildungsinhalte nun wichtig sind, um in einer globalisierten Welt bestehen zu können, in der die Halbwertszeit von Wissen immer kürzer wird, darüber wurde im Colloquium Fundamentale im Sommersemester 2004 aus verschiedenen Perspektiven diskutiert.

Der Schwerpunkt der Vortragsreihe lag auf der Hochschulbildung und den anstehenden Reformen, die mit der Unterzeichnung der Erklärung von Bologna durch die euro-



Prof. Dr. Ernst P. Fischer

päischen Bildungsminister in Gang gesetzt worden sind. Deutlich wurde, dass Internationalisierung von Studienabschlüssen auch eine Vereinheitlichung des Lernumfeldes bedeutet und gerade die Hochschulen vermehrt in ein Konzept für lebenslanges Lernen integriert werden müssen. Damit werden nicht nur die international anerkannten Abschlüsse Bachelor und Master kommen, sondern mittelfristig wohl auch Studiengebühren.

Eine der Auswirkungen von Studiengebühren besteht darin, dass der Student zum Kunden wird, der ein Produkt, die Leistung des Professors, einfordert. Folglich wird, ähnlich wie in den USA, die Note gegenüber dem Studienort an Gewicht verlieren, der dann für Qualität stehen wird. Der Generalsekretär des DAAD, Dr. Christian Bode, betonte dass ein Studium in Deutschland paradoxerweise durch Studiengebühren auf ausländische Studierende sogar hochwertiger wirken kann.

Sowohl Prof. Dr. Michael Daxner, der ehemalige Präsident der Universität Oldenburg, als auch Prof. Dr. Ortwin Renn, der leitender Direktor der Akademie für Technikfolgenabschätzung des Landes Baden-Württemberg war, wiesen auf die langfristigen Folgen des Geburtenrückgangs für den Bildungsstandort Deutschland hin. Diesbezüglich betonte Renn, dass heute „Wissen der Faktor ist, um international wettbewerbsfähig zu bleiben.“ Insbesondere die Naturwissenschaften

würden heute, so Prof. Dr. Ernst P. Fischer (Konstanz), sträflich vernachlässigt. Außerdem sei, und dies strichen auch Ministerialdirigent Hans-Jürgen Müller-Arens, Prof. Dr. Robert Picht (Europa-Kolleg Brügge) und Prof. Dr.

Walther Ch. Zimmerli (Präsident der Volkswagen Auto Uni Wolfsburg) heraus, Bildung nicht auf die Schule beschränkt. Vielmehr würden außerschulische Angebote immer wichtiger, wobei die Universitäten nach finnischem Modell für jede Altersgruppe Angebote zur Aktualisierung des Wissens entwickeln müssten.

Unter reger Beteiligung des Publikums wurde die Frage diskutiert, ob eine Einführung der neuen Studienmodelle auch in den Ingenieurwissenschaften Sinn mache. Prof. Dr.

Klaus D. Müller-Glaser, der für die Universität Karlsruhe (TH) den Verbund Technischer Universitäten (TU 9) vertritt, wies auf das internationale Renomee des Diplomingenieurs hin, weshalb sich Karlsruhe bislang gegen die Einführung der B.A./M.A. Studiengänge im Ingenieurbereich wehrt.

Bei der Abschlussdiskussion wurde deutlich, dass auch die Studierenden den Bolognaprozess begrüßen, wie Christine Scholz bekräftigte (fzs | Freier Zusammenschluss der Student-Innenschaften, Bonn). Dr. Ludger Hünnekens (Allianz-Kultur-Stiftung München) meinte, man müsse die neuen Studiengänge gezielter in der Wirtschaft bewerben, um die Akzeptanz zu stärken. Bislang hätten Unternehmen keine brauchbaren Kriterien, um die neuen Abschlüsse einschätzen zu können.

Veranstaltungskalender WS 2004/05

Do 28.10.2004 Vernissage „Mit den Augen des Anderen“

18 Uhr Ort: Foyer des Hörsaals am Forum

Do 4.11.2004 Internationales Forum: Vortrag von Felicia Langer

18-19.30 Uhr Ort: Hörsaal Nachrichtentechnik (NTI), Geb. 30.10,

ab 11.11.2004 Colloquium Fundamentale

jeweils Do. „Menschenrechte - (kein) Recht für Alle?“
18-19.30 Uhr u.a. mit Klaus Stoltenberg, Bundesbeauftragter für Menschenrechte, und Barbara Lochbihler, Generalsekretärin ai | amnesty international
Ort: Hörsaal Nachrichtentechnik (NTI), Geb. 30.10,

weitere Termine: 25.11., 09.12., 16.12., 20.01., 03.02., 17.02.

Vortragsthemen unter www.zak.uni-karlsruhe.de

Di 11.01.2005 Universität im Rathaus – Fakultät für Architektur

18.30 Uhr Ort: Bürgersaal des Rathauses

Mi 12.01.2004 Internationales Forum: Vortrag von Prof. Jacques Attali

N.N. Ort: Audimax, Geb. 30.10,

18.-20.02.2005 9. Karlsruher Gespräche KULTUR & GeRECHTigkeit